Beilage zu Nr. 5 der Schweizer Frauen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band (Jahr): 34 (1912)

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Sortsetzung des Sprechsaals Untworten

Auf Grage 55: Gie geben nach dem natürlichen Rechtsbegriff, es fei die Schule, die den Schüler nö-tigt, feine Aberkleider an einem von ihr bezeichneten Orte abzulegen, dafür baftbar. Das natürliche Rechtsgefühl ftellt aber durchaus nicht immer das gesetliche, vom Richter ausgesprochene Recht dar. Da gilt die Anschauung des Richters, bezw. des Richters Auch eine Mutter. follegiums.

Auf Frage 56: Da liegt eben die Klippe. In einem Berband der Zweisamkeit, wie die Che es ift, muß unbedingt eines der beiden das Recht haben au enticheiden, wenn fie nicht gleicher Meinung find. Es mußte benn fur jede Che gleich auch ein Db= mann bestellt werden oder eine Gerichtsinstanz, deren Entscheid inappellabel wäre. Aber — schon steigt eine neue Frage auf: Belden Geschlechts müßte der Obmann sein? Denn eines müßte sich ja wieder vers gewaltigt füblen! Bissen die Frauen eine gerechtere, dem besonderen Fall und der Allgemeinbeit bester bienende Berteilung? Es ist ja an den Fingern abaugablen, daß die neuen Rechte der Frau auch neuen Pflichten für diese rufen. Sie muß sich um ihre Rechte bekummern, muß gegen deren Schmälerung fich webren, muß das Gewollte ausbauen. Aber all bas fann fie nicht von der traulichen Bohnftube aus, fondern fie muß, wie der Mann, in die Offentlichkeit, in die Versammlungslofale. Sie muß hören was die Männer und was andere Frauen sagen. — Aber bie Rinder, die bausliden Bilidten? Bie ftebt es bamit, wenn die Berhaltniffe es nicht erlauben, einen dienftbaren Beift au befolden? Man miifte die Rin= der und die pflegebedürftigen Rranten wohl öffent= lichen Rrippen, Sorten, Afplen und Beimen gur Aufbewahrung und gur Beforgung abgeben, bis die Gl= tern, refp. die Frau von der Ausibung ihrer Bflich ten und Babrung ihrer Rechte beimtehrend, ihre Unsgehörigen wieder in ihre Bohnung bolen fann? Es ist gans wohl möglich, daß eine solche moderne Sinricktung bie und da einer Frau gefallen könnte. Aber das ist ja alles Torbeit und Unnatur. Wer ist noch da, die Hänslickfeit zu vilegen? In Ihrem sveziellen Fall heißt es: Der Mann muß binauß und der Sohn — fo jung er ift — füblt fich ebenfalls Mann, und gebt hinaus. Auch der jungen Tochter barf man das Dabeimbleiben nicht zumuten, fie muß fich ichulen und muß ihr Biffen bereichern, um der bürgerlichen Gleichberechtigung gewachsen zu fein, fünftig. Und die Dienstboten in gutsttuierten Säusern die Gleichberechtigung umfaßt ja auch fie; auch für fie ist die neue Zeit angebrochen, die neue Rechte gibt und neue Pflichten überbindet. Und wenn man ehr= lich genug ift, so muß man augeben, daß manche le-benserfahrene Dienerin der öffentlichen Wohlfahrt besser au nüben verttände in verfönlicher Anteilbesser au nitsen verstände in versonlider Anteil-nahme an ihren Birgerpflichten, als die ihr gesell-schaftlich vorgesetzte Dame, die das Leben nur von einer Seite tennt und die von Therorien beberricht

Gin alter Lefer, ber in feinem Leben eine gange Reibe von edlen Frauen fennen gelernt bat, denen ich die höchften und umfaffendften Rechte von mir aus eingeräumt baben würde, die aher ihre Pflichten als Mutter, Erzieherin und Priefterin des beimischen Berbes um alle Rechte nicht bingegeben noch beeinträchtigt haben würden.

Muf Grage 56: Dem Gefetesbuchftaben nach ift der Mann das Saupt der Familie und eine feinfüb-lige und kluge Frau läßt ihn auch gern dafür gelten, wenn er es verdient. Und wenn er es nicht ver-dient, so findet sie mit Liebe und weiblichem Scharffinn gang ficher einen Beg, um ihn unvermerkt su ihrer befferen Ginfict zu bekehren. Es bedarf nicht einmal des Pantoffels dazu. Ich kenne ganz tiich-Es bedarf nicht tige Männer, die der Meinung find, der Lehrer und Erzieher ihrer Frau zu fein, mahrend dem fie von ihr inspiriert, an einem unsichtbaren Faden geleitet

Auf Frage 57: Sie tun fehr wohl daran, dem Bruder der Schwägerin kein Miktrauen au zeigen. Die veränderte Stimmung Ihrer Mutter hat unzweifelbaft ihren Grund in den veränderten Berzung in den veränderten berzun hältniffen. Mande ältere Frau empfindet es ichmeralich, wenn fie feinen Saushalt mehr zu regieren hat und sie bringen es fast nicht sit egie-ren hat und sie bringen es fast nicht fertig, ein anderes am Ruder zu seben. Lassen sie beite Freun-din die Mutter oft besuchen und mitnehmen zu einem Gang ins Freie, der Erfrischung bringen mird. Vielen älteren Frauen ist es eine Bobstat, sich aussvrechen, beklagen zu können, sich bemitseiden zu lassen und dies alles ohne einen eigentlichen Grund dazu zu haben. In solchem Fall wäre Grund dagu au baben. In foldem Fall mare es ein Gliid, eine treue Seele zu miffen, au welcher die fich unbehaglich Gublenden forechen konnen. Die einsichtige Buborerin murde das Befentliche vom

Unwefentlichen leicht gu trennen miffen. Gie mirbe begütigen und erheitern und abfällige Mikverständs nific auflösen können. Solche Wesen, in deren Herz man feine Rümmerniffe versenten tann wie in einen tiefen See, ohne daß je eine Welle an die Oberfläche kommt, sind die größten Wohltäter, sie wirken als

Briefkasten

Ein gratliches Webot muß befolgt mer-D 5. den, so unbequem es auch sein mag. Gang außer Rontatt kommen Sie ja nicht zu fteben, da Sie fich bie Bobltat einer Borleferin gestatten können. Wie viel Taufende find nicht in diefem glidtlichen Fall. Diefe muß ein folder Bersicht ungleich schwerer treffen. Da wäre noch ein großes Feld liebevoller, freiwilliger Silfsarbeit zu bebauen.

Eifriger Lefer in D. Biel Dank für ihre freund= lichen und interessanten Mitteilungen, von denen wir gern Gebrauch machen werden ju paffender Beit. Nuch in solden Dingen muß man Erfahrungen ma-den, um flug zu werden. Wenn die nötigen Mittel andauernd vorhanden sind, so ist die Sache nicht aus-sichtslos. Immerbin ist es geraten, zuerst ein bisden augufeben. Beften Gruß.

Grau M. in M. Gie muffen das Madden mit ihrer Dausordnung befannt machen, ehe Sie das Engagement abschließen. Und zwar ist es am besten, wenn dies schriftlich geschieht. Gesprochene Worte werden leicht vergessen, besonders von flüchtigen, jungen Menschenkindern. Nimmt das Mädchen an jungen Menschenkindern. Nimmt das Mädchen an ihrer Hausordnung Anstok, fühlt es sich zu sehr ein-geengt, so stellen sie ihm frei, sich außer dem Saufe geengt, to neden ne ihm tret, nid anger bem Danreeinzulogieren, bei einer entsverchenden Lohnersböhung, oder aber fie bezahlen das Jimmer und der Lohn bleibt sich gleich. Natürlich geht das Mädchen dadurch mancher häuslichen Annehmlichkeiten vers-luftig und es wird nicht zur Familie gezählt. Auch menn es unpählich werden follte, so muk es eben zu sich selber sehen. Gin solches Abkommen kann natitrlich nur mit Mädchen getroffen werden, die das Alter der Sandlungsfähigeit besitzen. Sonst sind die Eltern darber zu fragen. Es gibt ja Eltern, die ihre Rinder nicht früh genug auf fich felber stellen tonnen und fie gur Reniteng gegen eine beftimmte Sausordnung faft noch aufreigen. In diefem Gall branchen Gie auch nicht angitlicher ju fein, ale bie

Köehin

tüchtige, selbständige, gesetzten Alters sucht Stelle in gutes Herrschafts-haus, Villa bevorzugt. Empfehlungen und Zeugnisse zu Diensten. 154

Offerten unter Chiffre **D** 154 be-fördert die Expedition.

Eine Tochter, in Küche u. Zimmer-dienst tüchtig und selbständig Nähen kann, wünscht Stelle in Herrschafts-haus als

Zimmermädehen

oder für den ganzen Hausdienst. Zeugnisse sind zu Diensten. Offerten unter Chiffre C 149 be-Öfferten unter Chiff fördert die Expedition.

Ein junges Mädchen im Alter von 24 Jahren, sucht Stelle als 153

Zimmermädehen

in besseres Privathaus, am liebsten nach Zürich oder Luzern. Zu ver-nehmen unter 153 bei der Exped.

Seriöse Tochter sucht Stelle als

Zimmermädehen

Eintritt sofort. Adresse unter 150 erteilt die Expedition 150

Gesucht eine Ausbildungsste'le für für junge

Toehter

in ein Modengeschäft. Anzufragen unter 152 bei der Expedition.



(Vormals Morgenthaler)

Neuveville bei Neuchâtel. Erstklassiges Institut für moderne Sprachen und sämtliche Handelsfächer. Vorbereitung für Handel-, Bank- und Hotelfach-Kleine Klassen. Grosser Park und Spielplätze. Prächtige Räumlichkeiten Mässige Preise. Prospekt gratis vom Direktor und Besitzer 141 (H2108N) J. F. Vogelsang.

grafafafafagaðjafafafafafafa

Wir empfehlen billige, tadellos funktionierende doppelt geprüfte

Fieber-Thermome

ferner in grosser Auswahl

Bade-Thermometer Zimmer- und Fenster-Thermometer.

Sanitäts-Geschäft Hausmann

St. Gallen. Zürich, Uraniastr. 11. Basel, Freiestr. 15.



beseitigen

Verdauungsbeschwerden

und ihre Folgen wie: Verstopfung, Hartleibigkeit, Aufstossen, Kopfschmerzen, Unbehagen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoidalleiden usw. Hervorragende Professoren und Aerzte haben sie erprobt und empfohlen! Seit 33 Jahren Werkehr! Die Schachtel mit "Weissem Kreuz im roten Feld" und Namenszug "Rchd. Brandt, Schaffhausen, die Bezugsquellen angibt.



Neuchâtel (Schweiz)

Pension für junge Töchter in nur französisch sprechender Familie Komf., neumöbl. Zimmer in stattlichen Gebäude am See. Gute Nahrung, liebev. Pflege. Piano. Elektr. Licht. Zentral-heizung. Badezimmer. Prospekt und Referenzen zur Verfügung 147 Mme. & Mr. Alfr. Perrenoud H2186N Place Purry 4

Bei sitzender Lebensweise, Verstopfung, Ausschlägen, Bleichsucht, wird der Alpenkräutertrank (mit goldener Medaille prämiert) mit sicherem Erfolge angewandt 104

E. SCHMID, Arzt, Belle-Vue, HERISAU

Für 6.50 Franken

versenden franko gegen Nachnahme btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [8 Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Eltern es find. Die Berantwortung trifft die Eltern. Bu einer gegenseitigen Bergensmarme kann es in soldem Fall freilich nicht kommen, aber biese wird ia auch nicht verlangt. Ift aber eine Dame außers gewöhnlich mutterlich veranlagt, so wird fie auf ein foldes Berhältnis, das beständig ihre Gefühle verlett, beffer verzichten.

Leferin in G. Machen Gie feinerlei Beripredungen für Erbichaft oder Ausstener, das ift etwas Un= würdiges. Die Dienfte, die uns aus ichnoder Berechnung geleiftet werden, entwürdigen den Berrn und den Diener zugleich; fie verderben beiderfeitig den Charafter.

Freu B. C. in 3. Einer Verson muß das Mandat des abendlich letten Insvettionsganges durch's Saus übertragen werden und sie muß die Berantwortung daffir übernehmen. Mir vertraute aber eine befannte Dame das Geheimnis ihrer tadellofen Bedienung an. Sie ging gans rubig au Bett und ließ ibre Gouvernante die nächtliche Nachicau in Begleitung der Bolontärin absolvieren. Sie wußte aber ganz gut, daß ein eifersichtiger, der Gouvernante nicht wohlgesinnter Kontrolleur als richtigen Schluß noch feine Tour machen werde. Er hoffte immer, die Gouvernante eines Fehlers besichtigen zu können. Diese Dame meinte, daß ein bischen Zwiesvalt unter den Angestellten fie in bester Bedienung halte. Solche Kalkulationen find natürlich durchaus Geidmadfache, mit welcher ein jedes für fich felber gu rechnen bat.

Brl. 3. 9. in Ch. Den atmosphärischen Ginflufien unterfteht mehr oder weniger ein jeder. Gin Universalmittel gegen die allau große Empfindlickeit ist die Arbeit, und awar die Arbeit, die undesdingt auf die bestimmte Zeit getan werden muß. — Man darf teine Zeit haben, sich in solchen Tagen mit sich selber zu beschäftigen und sich weichlich zu bemitleiden.

Grl. 3. M. in D. Bur Geichäftsreifenden gebort eine ganz besondere Eignung. Die Dame muß ein einnehmendes Besen besitzen und muß gewandt sein im Umgang. Sie muß viel Menschenkenntnis besit-zen und muß die Gabe haben, die Entschliffe unjeibitändiger Menichen unvermerkt und raich du beeinfluffen. Und nicht zu vergeffen, die Gechäftsreifende bedarf einer gefunden Konstitution und eine tadellose Berfassung der Nerven. Der beständige Bechiel des Aufenthaltes, oft Nacht für Nacht in eis

nem anderen Bett, an einem anderen Ort, in einer gang entgegengeseten Gegend und beständig an Ho-telkost — das erfordert eine robuste Gesundheit und ein großes Maß von Selbitbeberrichung und Bemütsruhe, die eben bei weitem nicht allen Damen eigen find. "Die Zaghaften und Ungewandten, die mit irgend einem billigen Artifel von Tür 311 Tür geben, haben fein leichtes Brot; fie werden nicht bo= geben, baben tein leitates Itol; ne werden nicht die ber gewertet als gewöhnliche Sausierer, aber die Munteren und Sicheren können über ihre Erfolge lachen. Selbit im Inseratenwesen haben diese Frauen ihren glückvollen Beruf gesunden", sagt Saus Sitwald in einem Auffat in der Gartenlaube über die Geschäftsreisenden. Bezüglich des ungefun-den Hotellebens muß sich die Reisende zu belfen wiffen. Sie muß es einzurichten fuchen, daß fie am Gamilientisch speisen kann und zur behaglichen und ge-funden Nachtrube nimmt fie ihre eigene Schlafdecke mit, in die fie fic im Bett einbüllen kann, und ihre Gummibettflasche läßt fie fic vor dem Zubettgeben mit beifem Baffer füllen.

Ein bischen Menschenglück

3ch fcmitte gern vom Cebensbrote Noch einmal mir ein kleines Stück, Benöffe noch vor meinem Tode Co gern ein bigden Menidenglud.

Richt Liebe: nur die farge Wonne, Daß mich die Freundin dulden mag, 3hr Blid mich ftreife gleich der Sonne, Die flüchtig ftreift ben Bintertag.

Richt Jugendluft! Dabin die Galter, Die Burpurrofen abgeblüht! O nur die Gnade, bis ins Alter Mich jung gu fühlen im Gemüt!

Richt Schäte: nur die Rraft gu geben Den freien Grofden dann und mann. Denn ach, des Urmen Freund im Leben Bit doch sumeift der arme Mann.

Richt Beifen, eine Belt gu meiftern: Mur fegnend, wie die Glode tont, Die beim uns lautet gu ben Beiftern, Gin Lied, das allen Streit verfohnt.

Borlaute Kinder

"Jahrhundert des Kindes", wie gegenwärtiges Zeitalter genannt wird, fann nicht genug betont werden, daß ein jedes Kind ganz nach seinen individuellen Anlagen zu er-ziehen sei. Aber kaum ist ein Saß mehr mißver-standen worden, als dieser! Statt, daß man ihn in der Weise deutet, schablonenmäßige Erziehung sei zu verwersen und ein jedes Kind müsse anders genommen, verftanden und behandelt merum einmal voll ausgereifte Menschen eines starken, eigenen Charakters zu erziehen, im Gegenschaf zu den in eine Zwangsjade gepreßten Seelenkrüppeln und schwächlichen Mischnaturen,
— wird vielsach angenommen, es sei damit gemeint, jedem Rinde sei sein eigener Wille zu

So aber ist's nicht gemeint! Wie ein jedes Bäumchen von kundiger Hand beschnitten wers den muß, so muß auch beim Kinde hier und da ein unnüger Trieb gestutzt werden. Schon im gartesten Alter nuß ein Kind unter allen Umständen eines lernen — gehorchen! Und zwar aus Wort gehorchen, unbedingt gehorchen.

Banz langsam und höchst vorsichtig darf man erst nach und nach dem kindlichen Willen diese erst nach und nach dem kindigen Willen diese und jene Freiheit gewähren, die junge Menschenflanze frästig genug ist, sich unter sanster, aber kluger Leitung zu einer ftarken, eigenen Versönlichkeit herauszubilden.

Ohne Zweisel aber wird ein Kind, dem beisnache unbeschränkte Freiheit geboten ist und das kun kann mes es schon wist eine Andreaden.

tun kann, was es eben will, eine mehr oder we-niger verwilderte Menschenpflanze — eine perinifigierte Antlage der Eltern, vielleicht gar ein Schrecken seine Dittmenschen. Gin Kind dem allenden.

Ein Kind, dem allzu viel Willen gelaffen ift, verrät seine schlechte Erziehung immer durch ein verrät seine schlechte Erziehung immer durch ein vorlautes, mundfertiges, dreistes oder freches Besenehmen! Es wird sich Erwachsenen gegenüber ebenso ungeniert wie respektlos betragen und diessen bei aufgewecktem Wesen in sehr bedenklicher Weise, wüber den Mund sahren".

Wehe den Ettern, die noch darüber lächeln und sich womöglich noch etwas auf die "Schlagssettigkeit" ihres hossinungsvollen Söhnchens oder Töchterchens einbilden! Wahrhaftig, sie wissen nicht, was sie tun. Zehnmal besser ist es noch,



Für Lungenkranke!

Katarrhe schwerer Art, Bronchitis Influenza, Keuchhusten, beginnende Lungenschwindsucht bekämpft man am sichersten durch

Histosan.

Im Einklang mit der interkantonal, Kontrollstelle zur Begutachtung von Geheimmitteln anerkennt die Sanitätsdirektion in Zürich das seit 6 Jahren in einem Kantonsspital erfolgreich angewandte Histosan als Arzneimittel, weil es in vie en Fällen die Tuberkulose günstig beeinflusse.

In allen Apotheken (Tabletten od. Syrup) à Fr. 4. , oder wo nicht erhältlich durch die HISTOSANFABRIK Schaffhausen.

"Histosan wird ärztl. verordnet"

Höhere Handelsschule, Lausanne

Staatliche Anstalt H36060L

Mehr als 500 Schüler und 40 Lehrkräfte. Vorbereitungsklassen zur raschen Erlernung der franz. Sprache Abteilungen für Handels- und Bankwesen, sowie für moderne Sprachen – Ferienkurse Juli — August Beginn des Schuljahres: Mitte April - Wintersemester: Mitte September Genauere Auskunft erteilt bereitwilligst Ad. Blaser, Direktor.



Ira-Damen-Binde

ist die beste der Gegenwart.

Dutz. Fr. 1.75, 6 Dutz. Fr. 10.50, 12 Dutz. $\bar{\text{Fr}}$, 20.— franko Nachnahme. **Gürtel** Fr. 1.25 und 1.75. Aerzliche Broschüre gratis.

St. Fridolin-Apotheke Näfels, Markt 12. Tisanias-Präparat für Frauen in Originalpackung.

Chem. Waschanstalt und Kleiderfärberei

Terlinden & Co., vorm. H. Hintermeister Küsnacht-Zürich

erzielt die schönsten Resultate vermittelst neuem patentiertem

Trockenreinigungs-Verfahren.

Prompte, sorgfältigste Ausführung direkter Aufträge.

Bescheidene Preise. — Gratis-Schachtelpackung. Filialen und Dépôts in allen grösseren Städten und Orten der Schweiz.

Veriretung und Lager für die Schweiz: Willy Reichelt, Zürich



Töchterpensionat

in Colombier bei Neuchätel
Prospekt auf Wunsch franko durch
H. E. Burdet, Colombier.

Hufpassen!

Kaufen Sie nur erstklassige Lebensmittel per 10 Kg. (O.F. 427) Ia franz. Baumnüsse Fr. 6.50 la franz. Baumnusse Italienische " Gedörrte Kastanien Birnenschnitze Gedörrte Edelbirnen Ia Feinste Kranzfeigen 5.40 Neue türk. Zwetschgen 6.80 Hörnli, Makkaroni etc. Reis, extra zu 3.90 Franz, Semmelmehl 3.80 Gelbe Erbsen Weisse Bohnen 4.40 Weisse Bohnen
Ia Tafelweinbeeren
Zwiebeln, schönste, haltbare
Ia Magerkäse
Ia Emmentalerkäse
Ia Delikatess-Schinken
Ia Berner Magerspeck
Schweineflet, extar mager
Schweinefett, garantiert rein
Ia Schweizer Kochfett
Cocoline, bestes Pflanzenfett 8.60 2.60 10.— 22.— 94 la Schweizer Kochtett Cocoline, bestes Pflanzenfett Bienol, Ia Kunsthonig, per 5 kg Echt schweiz, Bienenhonig, "5 kg 10 Büchsen Sardinen od. Thon Ia Salami, per Kilo Fr. 2.90 u. 200 gr Saccharin, 500 mal süsser 11.-3.60 3.80 als Zucker " 3 Zu jeder Sendung Gratisbeigabe.

Bestellungen gefl. nur direkt an **Winigers** Import. **Boswil** (Aargau). Wir haben keine Filialen. (145 📲 St. Jakobs-Balsam 🖶

von Apotheker C. Trautmann, Basel Hausmittel I. Ranges als Universal-Heil-und Wundsalbe für Krampfadern, Hämorrhoiden, offene Stellen, Flechten.

In allen Apotheken, Stadt und Land à Fr. 1.25

Gen.-Depot: St. Jakobs-Apotheke, Basel.

Sie in diesem Erfolg haben wollen :: :: :: :: Sie in diesem Blatt wenn

ein Kind ist schücktern oder gar verschücktert, als daß es vorlaut, dreist mundsertig und respektlos ist, denn das raubt ihm in der guten Gesellschaft, denn das raubt ihm in der guten Gesellschaft alte Sympathie und Gewogenheit. Und in den weniger guten Kreisen, wo es sich eindiängen kann, sindet es härtere Ellenbogen und Fäuste, welche der Dreistigkeit entgegentreten.

Der Borlaute ist nirgends beliebt und steht mit jedermann auf dem Kriegssuß.

Lassen wir dei unseren keinen Kindern kein vorlautes, respektwidriges Wesen ausschaftslosen Wühe, ihnen später diesen Fehler wieder abgewöhnen zu müssen.

Die Bürgermeisterin von Hunnewell

Bon Frauen, die im öffentlichen wie im Ge-icaftäleben in den Bereinigten Staaten mehr oder weniger verantwortungsvolle Boften bekleiden, ift icon verschiedentlich berichtet worden. Keiner von allen mögen wohl in der Ausübung ihres Amtes fo viele Schwierigkeiten begegnet sein wie Frau Ella Bilson, der Bürgermeisterin von Hunnewell im Staate Kansas. Seit sie vor einigen Monaten gewählt wurde, durchwanderten die Presse des Landes von Zeit zu Zeit Nachrichten von nichts weniger als von Beit du Beit Nachrichten von nichts weitiger als ibulliden Jultänden in der Verwachtung ienes Städtchens, und die Schuld daran, daß solche berrschen, wurde gewöhnlich der Frau Virgermeisterin augeschoben. Sie erschien als eigenwillige, Itreitslückige Rörglerin, die das "itärtere" Geschlecht — der gange Stadtrat besteht aus Stadtwätern, nicht Stadtwillen wilktere incht ihre Macht Wilfen Lenn werden. militern — iest ibre Macht fühlen laffen wollte. Jest läßt fie durch ibre Belferin im Streit, die Stadtsekretarin bilton, eine Darstellung der Bersbältniffe veröffentlichen, und in dieser Schilderung bekommt die Sache ein ganz anderes, viel ernikress Welfcht Geficht. "Wir kampfen barum", fagt Frau Silton, "Bunnewell ju einer ordentlichen (becent) Stadt ju machen, in der Befete Geltung haben." Daß fie das nicht ift, erklärt fich aus ihrer Geschichte: Sie liegt im Siiden von Kansas, dem "Sonnenblumen-Staate", nahe der Grenze von Oflahoma, und war vor nicht langer Zeit noch als Bersandplatz riefiger Berden der langbornigen Texas=Stiere befannt, die von bier aus den Märkten des Nordens jugeführt wurden. Der Cowbon, der wilde herdenbliter,

berrichte in Sunnewell. "Nicht gu Dutenden", ichil= dert Frau Silton, "su Sunderten famen die Burichen in die Stadt, fiberichwemmten die vielen Rneipen, und dann "malten fie die Stadt rot". Sie spornten ihre indianischen Bonies in wilder Jagd durch die Straßen und ichoffen mit ihnen Revolvern um fich, nur um "Leben in die Stadt zu bringen". Mord und Todicklag war an der Tagesordnung. Als Ollas homa (1890) der Besiedelung durch die Beifen frei= gegeben wurde, zogen die Cowbons westwärts; doch blieben genug zurück, um zusammen mit anderen fahrlichen Clementen die Macht in den Sanden au be-balten. Sie hatten bei den Bahlen die Oberhand und regierten die Stadt nach ihrem Billen, bis — die Frauen auf dem Blane erschienen. Bei der setze ten Wahl ergab fich trot unglaublicher Gesetwidrig= teiten, deren sich die vom alten Regime bedienten, für den Kandidaten der Cowbons und den der Resormpartei, eben Frau Bilson, Stimmengleichbeit. Nach dem Geset hatte das Los zu entscheiden: Frau Bilson gewann. Dann aber begannen die Schikanen von feiten der Geichlagenen. Der noch amtte-rende Staatsfefretar weigerte fich lange, ber neuen Bürgermeisterin ihr Wahlzertifikat auszustellen, ohne das sie nicht vereidigt werden konnte. Als sie vereidigt war, streitte der bisberige Bürgermeister, besien Amtszeit noch vier Bochen lief, und die Stadt war so lange ohne Oberhaupt. Endlich trat die Neuerwählte ibr Amt an — da streitte der Stadtrat. Bei der ersten Sitzung antwortete keiner der Fünf beim Namenstus. Dann bielten sie eine Sitzung ohne die Allersenzeitenie, der den die Glischen ohne die Bürgermeifterin ab, und um die Gültigkeit der dabei erledigten Geschäfte entspannen fich lang-wierige Streitereien. "Rie in meinem Leben", sagt die Stadtsekretärin, "bin ich jemandem begegnet, der so ungehobelt gewesen wäre, wie diese fünf Männer. Sie haben auf jede Beise versucht, unsere Verwal-tung zu einem Fehlschlag zu machen; sie bestätigten keine Ernennungen der Bürgermeisterin; sie schreiben feine Steuern aus, und so ist fein Geld im Stadt= sädel; sie haben erklärt, der Gouverneur (des Staa= tes) konne fie awingen, mit der Bürgermeifterin ausammen Sitzungen abzuhalten, aber er tönne sie nicht zwingen, mit ihr zusammen zu arbeiten. Ihre Absicht ist offenbar: sie wollen Frau Wilson das Umt fo verleiden, daß fie mit Freuden gurudtreten ioll. Aber Frau Wilson gibt das Spiel nicht auf. Der leitende Geist der Resormpartei in Hunnewell ift enticbieden nicht fie, fondern die Stadtfefretarin.

Abgerissene Gedanken

Liebe und beirate!

Benn du liebst, wo du nicht heiratest, wirst du beiraten wo du nicht liebst, und dann wünschen, weder geliebt noch geheiratet zu haben.

Bie manchem muß beutigen Tages der Chraeix die Liebe erfeten.

Rluge Gedanten gibt's, die dem Bergen und dunt= me, die dem Ropf entfpringen.

Otto Beiß.

- so fragte ich mich schon oft — perlie= Marum ben sich viele Mädchen in jene Manieren eines Man= nes, die er in der Che ablegen wird?

Otto Bein

Doch mußt du stille sein

Die Raben fliegen gur Beide, Sie fliegen Tag um Tag, Ich sith' im Stuhl am Tenster Und febe ihnen nach. So geh'n mit dem Abendwerden Die ichwarzen Bögel zur Ruh; Der ferne Bald mag raufden, Doch dectt er alles gu. Run find die letten vorüber, Die Racht weht talt berein -Du Berg barfft leife gittern, Doch mußt du ftille fein.

Joi. Behrmann.



Die Frauen umseres Landes haben einen natürlich schönen Teint, der aber auch sehr empfindlich gegen strenge Kälte oder Sonnenglut ist. Um dem Sonnenbrand, Hautsprüngen, roten Hautflecken und selbst Sommersprössen vorzubeugen, benutze man für die tägliche Toilette die Crème Simon, den Poudre de riz und die Savon Simon (Reispuder und die Seife Simon), man hüte sich vor Verweehslungen mit anderen Crèmes. J. SIMON, 59 Faubourg Saint-Martin, Paris, und in Apotheken, Parfümerien, Bazaren und Kurzwarenhandlungen. (72

Lin fyourform Gombfrom minust Dodfuniume Wolodzboffm.

In Ofrfoll mouft 6!

123 4,5

Töchter-Institut

Villa "La Paisible", Lausanne-Pully Sommer-Aufenthalt Schloss Chapelle-Moudon

Spezielles Studium des Französischen; Englisch, Musik, Zuschneiden, Nähen, Glätten, Kochen. Sorgfältige Erziehung. Ausgezeichnete Referenzen. 117 (H 28335) Mme. Pache-Cornaz.

CACAO DE JONG

Seit über 100 Jahren anerkannt erste holländische Marke

Gegründet 1790

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köst-licher Geschmack, feinstes Aroma Höchste Auszeichnungen 116 Vertreter: **Paul Widemann, Zürich II**





Wertheim-

Nähmaschinen sind die besten für den Haushalt und Gewerbe. Langschiff, Schwingschiff, Zentralspulen.

Strickmaschinen

Kataloge gratis. Günstige Zahlungsweise. Reparaturen aller Systeme prompt und billig

C. Kinsberger-Räber, Burgdorf (Bf 773 Y) Nachfolger von J. Räber



Bergmann's Lilienmilch-

Zwei Bergmänner Seife von Bergmann & C° Zürich.

ist unübertroffen für die Hautpflege verleiht einen schönen, reinen, zarten Teint und vernichtet Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten. Nur echt in nebenstehen der Packung.

Berner-

Leinwand zu Hemden, Leintüchern. Kissenbezügen, Handt, Tisch-u Küchen-tüchern, Servietten, Taschentüchern, Teig- oder Brottüchern und Berner-Halblein,

stärkster, naturwollener **Kleiderstoff** für Männer und Knaben. in schönster, reichster Auswahl bemustert Privaten.

umgehend

Walter Gygax, Fabrikant
in Bleienbach

Töchter-Institut Ray-Haldimann

"Le Cèdre" 14 Fiez Grandson (Schweiz)

Ausgezeichnete Stunden, prächt. und gesunde Lage. Grosser und schöner Garten. Verlangen Sie gefl. Prospekt H20361L

∴ Inseratannahme bis Mittwoch früh ∴

Eine Sorge weniger

haben diejenigen Hausfrauen, die sich ihre Hauskonfekte nicht mehr selber herstellen, sondern sich die-selben von der rühmlichst bekannten Firma Ch. Singer, Basel, kom-men lassen. (59 Singers Hauskonfekte sind den

Singers Hauskonfekte sind den selbstgemachten nicht nur voll-kommen ebenbürtig, sondern sie bieten eine viel reichhaltigere Aus-wahl in stets frischer Qualität. Postkollis von 4 Pfund netto, ge-mischt in 10 Sorten, Fr. 6, franko durch die ganze Schweiz. Zahlreiche Anerkennungen.

Neues vom Büchermarkt

Mein Sausfreund. Sammlung bemährter Sausund Beilmittel, Rezente für Gefunde und Rrante, nebit einer Ueberficht über die hauptfaclichften porfommenden Beilvflangen und Krankheitsfälle. Ber= ausgegeben von G. Hofftetter. Breis Fr. 1,50. Ber= lag von Grit Schröter in Bafel.

Unter diesem Titel unterbreitet uns der Berlag ein Budlein, enthaltend über 1000 Rezepte, Seilmittel und Anweiungen aus der täglichen häuslichen Braxis. Die darin enthaltenen vielen guten Winke und Ratichläge machen das Werkchen zu einem wirklichen praktichen und wertvollen Nachschlagebuch für gesunde und kranke Tage. Die recht sorgfältige, über= fictliche Busammenftellung, ber reichbaltige Stoff und ber billige Breis des Büchleins burfte bem Sausfreund" vielfeitige Aufnahme in allen Rreifen fichern.

Die Beige

Bon Baul Blau.

Menidenfeele der Beige gleicht: Sie tont erft wenn fie ein Bogen ftreicht. Dann weint fie ftill, dann ichreit fie wild Bie Gebnfucht, ewig ungeftillt, Dann jauchat fie laut, bann flüftert fie leis -Doch was der Tone Sinn ift -Rur der Meifter, der über die Saiten Den Bogen ließ gleiten.

Boldene Worte für Mütter

Wenn das Saus nicht ein heiliger Tempel Got= tes ift, wenn die Mutter nicht Berg und Kouf bes Kindes naturgemäß belebt, dann ift jede weitere durchgreifende Reform der sozialen Zustände un-

Das Biel aller mabren Erziehung ift fittliche Bilbung; benn nicht im Biffen liegt ber Bert bes Menichen, fondern im Bollen.

Sang gur Unwahrheit im Rindesalter ift mei= stens eine Volge der Angst; flott dem Kinde Ber-trauen ein, und die Lüge wird in seinem Sersen feine Nahrung finden.

Erziehung gur Bflicht ift die Sauptfache, und nur die Bildung hat Bert, die fich in Kraft umfest, die ben eigenen Charafter fittlich ftablt.

Ursprung der meisten Leiden.

Ungäblig sind die Schwerzenssymptome und Schwädgeguliände, deren Ursprung in der Blutarmut des Organismus an suchen ib. Allgemeine Schwäche. ichnelles Ermidden, Schwindels und Obunachtsansälle, Kopf- und Nückenschweitel, kopf- und Nückenschweitel, kopf- und Nückenschweitel, indies, blasies Aussiehen, verschwinden, venn das Blut in der genügenden Wenge und richtigen Juliammensehung im Körper treift, Mach wissenden der vernagender Kapazitäten ist Verrmannanin das zuverläsigste blutbildende und trailigende Proparat, und wird von kablerichen Aerzen der obenervoönten Supptomen verordnet

winen vervronet **Ferromanganin** ilt wohlschmekend, wirkt zugleich gümlig auf die Berdanung und wird auch von dem schwächten Wagen gut vertragen. **Breis Fr. 3.50** die Flasche, in Apotheken erbältlich.

Nühliche Winke

Das Entbindungszimmer foll aufo peinlichfte feucht gereinigt sein, bevor die Entbindung erfolgt. Richts ist störender, als wenn die Behen unerwartet beginnen und nun erft überhaftet das Bimmer bergerichtet wird. Es wird dann in der Siannerluft frijder Staub aufgewirbelt, der icablic wirken fann. Se läßt fic ja annäberné der Beginn der Entbindung unter Berücklichtigung des Eintritts der lesten monatlichen Blutung berechnen; man zählt drei Monate guriid und fieben Tage gu. Das Ent-bindungsbett foll von beiden Seiten zugänglich fein, alfo freisteben. Gine feste Mairate und ein festes Reilfissen, auch eine feste Fuhrolle aum Gegenstemmen der Tübe find wichtige Bestandteile des Bettes. Die Matrate ift durch eine Summiunterlage gegen Raffe au icouiten, die Gummiunterlage wird mit einem frifden Laten bededt, unter die Gefähgegend kommt eine fterile Holzwollunterlage ober ein frifch gewaschenes Querlaken. Mit sauberer Bajche karge Mit fauberer Bafche farge man nicht bei der Entbindung.

Abreiben von Bartettboben mit Stablfpahnen ift feine leichte Arbeit. Man siebe jedenfalls etwas weite alte Lederhandicube dabei an, damit die Finger nicht leiden. Das Abreiben muß immer bem Lauf der Fajer nach geschehen, sonst erhält der Buß= boden ein ichlechtes Musiehen.



SIMON PARIS

Wegen Stockung des **Exportes nach Italien**

gebe die hier zum Versand bereiteten Leinen-Waren mit Verlustpreisen ab. Und zwar sind abzugeben:

ohne Naht

150 cm br., 225 cm lg. 1 Stück Fr. 3.15 150 " 250 " 1 " 3.50 garantiert Leinen und fehleren den den edelsten Leinengermen garantert Leinen und renierrreie aus den edelsten Leinengarnen gewebt. (Kleinste Abnahme 1/2 Dutzend franko gegen Nachnahme). Ant. Marsik, Leinenweberei Giesshübel a. Mettau Böhmen.

von allen Sorten Leinwand beigelegt).



Nicht die billigsten aber die besten

Pension de Jeunes Filles

Les Rochettes

Neuveville, près Neuchâtel. Directrices: Mme B. Althaus et MIIeA. Germiquet, Filles Med.Ed.Germiquet,Professeur à l'école Secondaire et à l'école de Commerce.

Neuchâtei

"Clos du Marronnier" - Côte 65

Mme. Kemmler-Pascalin

Junge Mädchen die die Stadtschulen besuchen wollen, finden liebevolle Aufnahme. Musik. Malen. Uebrwachung der Aufgaben. Moderner komf. schattig. Garten. Beste Referenzen. Prospekte.

R. NORDMANN (Bf. 44 Y)

FABRIK: Oberburgstrasse

Billige Preise

Anerkannt gute Arbeit

Ausnahme-Offerte Egnacher Konfitüren

So lange Vorrat reicht, versenden wir franko gegen Nachnahme folgende Sorten Konfitüren in den beliebten Eimern zu 5 und 10 Kilo:

10 kg 5 kg **9.30 4.90** Brombeer 8.50 4.50 Hollunder 9.30 4.90 Heidelbeer 8.50 4.50 Kirschen 9.30 4.90 Zwetschgen 11.- 5.90 8.50 4.50 Erdbeer Trauben 11.— 5.90 Quitten-Gelée 8.50 4.50 Himbeer Aepfel-Gelée 8.50 4.50 Aprikosen 11.- 5.90 Vierfrucht 5 Kilo 4.-, 10 Kilo 7.80

Egnacher Liqueur- und Konfitüren-Fabrik

Steinebrunn (Thurgau)

U377G

Zuschriften das Inseraten- und Abonnement-Wesen betreffend sind an die Verlagsanstalt Ringier & Cie., Zofingen zu richten.

Mad. Chautems früher Champvent bei Yverdon, beehrt sich hiemi dass sie ihr

Pensionat

nach Troinex b. Genf verlegt hat. Christl. Erziehung. Begrenz. Zahl Zögl. Moderne Einricht. Garten. Gelegenheit für höh. Schulen. Besch. Preise. Referenzen und Prospekte mit photographischer Ansicht



Basel: Kohlenberg 7.
Bern: Aarbergergasse 24.
Genf: Place des Bergues 2.
Lausanne: Avenue Ruchonnet 11.
Luzern: Kramgasse 1.
Zürlch: Zähringerstrasse 55. Nachstickmaschinen

Blendend schön₹



wird Teint, sammetweich, zart u. blühen. nach uns. preisgekr. Pariser-Haut-Crème

1906

Goldene

Medaille

[53

Direkt Wunder Büchse Fr. 3.—
gegen Nachnahme
Porto extra.
Diskreter Versand

Hyg. Versandhaus "Orion", Łasel 4

Bettnässen

Befreiung sofort. Angabe des Alters Versandhaus E. Schmid, Herisau. 111 Preis Fr. 5.50

Die praktische Mode

Frühlingsboten.

Frühlingsboten.

Man sann sich beim lebergang zur neuen Saison, in der Entwicklungszeit der Mode, noch kein rechtes Bild dabon machen, wo die Wode eigentlich hinsteuert. Auch die Prophezeiungen, die gerade dann am billigsten sind, geben nicht immer berechtigten Anhalt sür das, was werden soll. Am besten fann dies ein kleiner Nücklich auf die Weimungsäuserungen, die als Berkünder der Zukunstsmode am Ansang des vorigen Jahres durch die Wodenblätter schwirten, bestätigen, wenn man sich die Wüsse geben will, zurückzublättern. Um so zuverlässiger ist hingegen das Urteil, das man der scheidenden Wode mit auf ihren Nückzug zu geben pssiegt ihren dann hat man nicht mehr nötig, sich durch irgend welche Nücksich ennationaler oder kommerzieller Natur beeinsslussen au sassen. Es ist interessant, eine Pariser Schristslesten und Wodederichterstatterin sich über die Wode des verflossenen Jahres äußern zu hören. Viel Auch ir den nach zu wenig zu einem neuen selbsstäden die Kutes weiß sie ihr nicht eben nachzusgen. Innächt wirt sie ihr vor, nicht originell gewesen zu sein und zu wenig zu einem neuen selbsstäden Stil beigesteuert zu haben. Durch die orientalische Mode in ihren Hauptzügen inspiriert, hat sie besonders dem Einfluß des alten Persischen Zuhaften konsten soll des geschassen vorden und nichts mit einer an die Beweglichseit und Unruse unserer modernen Zeit erinnernden Lebensssührung zu tum hatten. Bergebens würde man den Urzahen nachspüren, die die Paaiser Schwieder auf Kachahmung eines mis so fern liegenden Stiles getrieben haben. Die etwas spät zur Einsicht gesommene geistreiche Französin glaubt, das die rege



1030. Kleid aus erdbeerfarbenem Kaschmir mit Ueberkleid für Mädchen von 14-16 Jahren.

1031. Kleid aus grünem Wollsatin mit weißwollener Paffe für Madchen von 16 bis 17 Jahren.



Ruffenkittel mit ausgeschlagenen Cuchftreifen für Knaben von 3-4 Jahren.

Phantafie der Betleidungstünftler, die aus ben Damen des zwanzigsten Jahrhunderts Seldinnen aus Tausend und eine Racht hat schaffen wollen, start mit der weiblichen Naivität gerechnet haben

Berfen wir nun von diesen retrospettiven Be-trachtungen einen Blid auf die neuen Frühjahrserscheimungen, die hoffentlich auch später Kinder der Bernunft und des guten Geschmacks genannt werden können, nicht aus sernen Zonen zu uns verpflanzt, sondern mit unseren eigenen Lebensbedingungen verknüpft und daraus

erwachsen.

Als gute Vorbebeutung soll die Farbe des Frühlings auch die Wodesarbe sein. Sogar die Schneiderkleider dürsen und sollen wieder grün sein. Es muß aber trog allem gleich gesagt werden, daß die Herrschaft des Weiß und Schwarz deswegen durchaus nicht zu Ende ist. Dazu ist uns diese Zusammenstellung zu sympathisch und lieb getvorden. In der Form der Röcke macht sich insofern eine Aenderung bemerkdar, als die angeschwittene miederartige Verlängerung fortfällt oder höchstens sür die Jackenlosstüme beibehalten wird. Die garnierten Kleider haben eine die gut in den natürlichen Taillenschluß reichende kimonoartige, lose Taille, die sich dem nicht übertrieben engen Koch unter einem drapierten Gürtel anschließt.

Was schon vom Tast gesagt ist, bezieht sich auch auf andere Seidenstosse. Auch Moiree, Sürah und Satin werden wir in mehreren changierenden Farbentönen sehen, da doch der Seide im allegemeinen die nächste Zutunft gehören soll. Sine eigenartige Verdrung der gewohnten Verhältnisse will, daß hinsürder der Bollstoff als Besat sür die seidenen Toiletten herangezogen werde, was hössentlich aus ösonomischen Kücssichen nicht in übertriebenem Maße ausgebeutet werden wird. Doch eine solche Gesahr dürste bei den so mäßigen



927. Praktisches Kostüm aus grauer Ratiné. Uierbahnenrock und hohes Jackett.

mit halblangen Aermeln versehen und hat Rüdenschluß. Bemerkenswert ist der Gürtel aus einem gesticken Gallon mit herabhängendem antiken Schmucktück. Beißes Filzbutchen mit Phantasieseder und schwarzem Samtband.

1034. Russenkittel für Anaben von 3 bis 4 Jahren. Marineblauer Wollstoff ist mit ausgeschlagenen roten Tuchstreisen besetzt, die zum Gürtel, den Ausschlagen und dem Umlegekragen schwarzem Samtband aufgelegt sind. Sine Verzierung mit Tuchstraufen ist seitlich am Gürtel angebracht. Sehr hölbsch sieht der Tuchbesay auch aus ledersarbenem Tuch aus. Die Schur am Verschluß entspricht der Farbe des Besatzes.

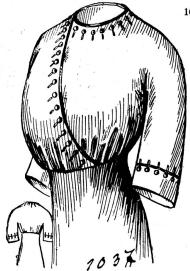
927. Prattijdes Kostium aus grauer Ratinė. Das für Frühjahrsreisen geeignete Kostium hat einen Vierbahnenrod, von denen die Borderbahn an der linken Seite übergestehpt und mit einer angeschnittenen Patte versehen ist. Ebensolche Patte sindet sich an Breisen der leichten Seidenstoffe faum zu befürchten fein

Die Hutmode sieht entschieden im Zeichen der Farbe. Waau und Rot geben zunächt die hervortretende Rote, andere Zusammenstellungen solgen dann. An tirschroten Strohsbüten ist die Innentrempe aus rotweiß changierendem Tast, ein Kranz oter Straußsedern dilbet die Garnierung. Auch an weißen und schwarzen Hasse und an weißen und schwarzen Heihr man rote Krempen, die für blasse Gesichter von beledenser Reidssamteit sind. Aus einem neuen weichen Strohgeslecht näht man Platten, die kunsten Ausseinem Nuseinert werden. Bas darin als zu gesucht und originell in etagenartigem Ausbau vortommt, dürste, wie siets solche dem Saisonansang entsprossene Texentrzitäten, bald von der Bildskäche verschwinden, um den seineren Formen, die immer eine gewisse Uassahme bilden die Wagnersappen, Toques und gewisse Varet groß. Sine Ausnahme bilden die Wagnersappen, Toques und gewisse Varet einiger Zeit ist man gewöhnt, eine sint die Mode thplische Einzushalten.

Die abgebildeten Modelle.

1030 u. 1031. Zwei Frühjahrsanzüge für junge Möden. Das in
graziöser, schlichter Form aus farbigem Kaschmir ausgesührte Kleid
besteht aus bem mit einem Stoffansat versehenen Futterrock und der Kimonobluse mit lleberkleid. Dem letztern ist ein breiter Taststreisen, in etwas dunklerem Farbenton, der unten wieder mit einer Blende aus dem Kleiderstoff begrenzt wird, angesetzt. Ein etrüsarbener Spigentragen und ebensolche Manschetten an den langen Vermeln vervoolständigen den Ausputz. Am Hals schwarze Samtschleischen. Bluse und leberkleid haben Vorderschluß.

Ebensalls mit Ueberkleid ist der dunklere Anzug, der durch die weiße Kasse mit oberen Vermelteilen ausgelichtet wird. Diese Kimonobluse ist



1037. Einfache Kostumbluse aus weißem Wollstoff für Damen.



1014. Frühjahrstoilette aus braunem Changeanttaft mit Soutache- und Chenille-Stickerei.

dem Jadett, wo sie zugleich den Knopsverschluß bewirft. Born ist der Schoß des Jadetts den ersten Borderteilen angeschnitten, während er m Rüden angesett ist. Lange Aermel und hoher Stehkragen mit darunter herbortretendem Spigenjabot.

1014. Frühjahrstoilette aus Changeanttaft. Der fast völlig gerade geschmittene Rock wird oben durch abgenähte Fältchengruppen auf die Taillenweite eingeschränkt. Unten ist ihm eine breite Bordüre in leichter Stiderei ausgearbeitet, und zwar sind die Schnedenslinien aus schwarzem Seidensoutache, die eingestreuten kleinen Linien rote Chenillestiche. Um tragenlosen Halsausschnitt ist die Kinnonsbluse in derselben Weise berziert. Gürtel aus einem schrägen Streisen roten Samtes.

1037. Einsache Kostümbluse für Damen. Die aus weißem Wollstoff verfertigte Kimonobluse ist an dem Kand des zum Berschluß übertretenden Teils, am Halbausschnitt und den Manschetten mit sarbigem Seidenpaspel berziert. Senfalls sarbig bezogene Knöpschen mit Soutacheriegeln. Bluse und Garnierung können auch im gleichen Ton gehalten sein.



Der Taft als Modestoff.

Der Saft als Modestoff.

Die immer frühzeitiger erscheinenden Saisonmoden tommen dem starken Wissensdurst des Kublitums, wie die kommende Mode aussehen wird, entgegen. Daher ist schon jest die Frage brennend, od die Frühjahrsmode sich aus der Wintermode weiterentwickeln oder od sie eine völlig umwälzende Richtung einschlagen wird. Benn die Zeichen nicht trügen, ist das erstere das bei weitem Wahrscheinlichere, denn die Mode und ihre mitwirkenden Elemente haben einen zu großen Respett vor dem Villen und den Reigungen der modernen Frauen, als daß sie das Unternehmen eines ganz unmotivierten Abschwenkens von der gewohnten Richtung wagen würden. Selbstverständlich werden wir diese Neuheiten und lleberraschungen erzleben, aber sie werden naturgemäß aus dem ichon Vorhandenen herauswachsen, so daß ein plögliches Verwersen der bestehenden Mode ohne jeden Uebergang saum zu besürchten ist. Kommt dabei auch die Neugeierde nicht ganz auf ihre Kosten. so mach sich dassift diese Unterden der Mode in anderer Beise bezahlt. Ein Kleid, das man nicht mehr tragen kann, weil es ummodern geworden ist, gibt es eigentlich garnicht mehr, da man seit einigen Jahren von Saison zu Saison den noch präsentablen Toilettenbestand nur in Kleinigkeiten berändern und mit den neuesten Erscheinungen in Einklang zu bringen hatte, um wieder ganz auf der Hößer zu ein. Mit dem soft gerügten Luzus der Gegenwart ist es darum auch nicht halb so schlimm, als es den außerhalb der Mode Stehenden schend unter den bereits wahrgenommenen Krühjahrstreußeiten

Frühjahrsneuheiten ist der Borzug des Taffetas Changeant, bon deffen Bermen= dung zu allen Toi= lettengattungen wir ichon in den vorangegangenen Berichten ge= sprochen ha= ben. Cbenfalls

bekannt ist die Mode der ges blümten Kleiders ftoffe. Bleibt also nur noch die An= wendung abzus warten und vorzus bereiten. Unter den dangierenden Far-benzusammenstellun= gen ist blau-schwarz eine der beliebtesten, aber auch die firsch= roten, lila und grüs nen Grundfarben, fo-wie die in braunen Tönen spielenden

Changeanteffette sind viel gesehen. Nicht einmal für Straßen-tostüme will man auf die totetten Farbenspiele der modernen Seiden verzichten.

Farbenfreudig führt sich die Mode ein, selbst rot-lila und rot-grün changierende Modelle wagen fich an das Licht der Sonne. Da-neben aber kommen ruhige moberne graue Töninten tugige mos berne graue Töne erst recht zu angenehmer Wirkung. Seidene Schneiberkleiber, vom zart ans gehauchten Graus Beige bis zum Maulwurfsgrau, mit reizenden Deforations Details, sind aus ichwerer Seide oft mit Ruffen=



1015. Nachmittagskleid aus glatt-blauem und blau - grun kariertem Wollftoff mit kurzem Ueberkleid.

1016. Beluchskleid aus zimtbrauner Marquisette mit Besats aus Changeant-

Kimonokleid mit band-

blusen versehen, während die Garnierungen von gleichfarbiger Bollstiderei, von Soutache und Chenillearabesten geliefert werden.

Brohes Interesse wird jest auch der Hutmode entgegengebracht und wieder begegnen wir dem Tast als typischem Bestandteil des Uebergangshutes in Verdindung mit einem neuen Strohgessecht, das meist den unteren Teil der Krempe ergibt. Ueber die Façons lätt sich ein entscheidendes Urteil noch nicht fällen, da die diesher erschienen Wodelle von den Vintermodellen kaum sehr abweichend sind. Pur Drapierung der Hüte verwenden manche Modistinnen Tast vom Weter, während andere breite Tastbänder in origineller Urt verschlingen und winden, so das die Drapierung zugleich in abstehende Garnituren übergeht. Hinter das Geheimnis

gefticktem Borduren - Befat für Madden von 8-10 Jahren.



1041. Frühjahrskleid aus gestreiftem Waschflanell für Mädchen von 5-7

Jahren.

weiße Tülleinsat mit Stehfragen heraustritt. Grüner Santgürtel, bunkle Kerlmutterknöpse. — Das zimtbraune Besuchskleid ist mit Tast, der zimtbraun und schwarz schillert, besetz, und zwar bildet er die Begrenzung des seitlich ofsenen lleberkleides, das einseitige breite Reders und die Nermelausschläge. Zackiger Umlegekragen aus starker weißer Spitze, Gürtelschur aus zimtbrauner Seide, bezogene Knöpse.

1032 und 1041. Zwei Kleider sür kleine Mädchen. Das erste, für das Alter von 8—10 Jahren bestimmte Kleid, zeigt die beliebte Kimonobluse mit einsach besticken wie des Kleides. Unjere Vorlage war grau, die Stiderei rot. Der Rodist vorn und rücknärts in eine breite Falte geordnet. Roter Stoffgürtel. — Aus weiß und schwarz gestreistem Waschslanell besieht das sür 5—7 jährige Mädchen bestimmte Kleid, dessen meine kleid, dessen meiste Vuster Aus weißen Matschaft wie kleid, dessen meiste Vuster Aus weißen Matschaft weißen Matschaft wie kleid, dessen meister Matschaft weißem Matschellen mit weißem Planell mit gestreister Schrägblende. Weißer Ledergürtel.

1040. Rostiimrod aus weißem Cheviot. Die Borderbahn ist an der linken dieser neuen Garnierungskunst kommt man nur, wenn man den Hut zertrennt. Mit der Leichtigkeit, dem Künstlerinnen vom Fach ins Handwert zu pfuschen, ist es demnach vorläufig zu Ende. Richtsdessoweniger dürsten einige Details von Interesse sein. Man überspannt gern den Kopf mit Stoff und läßt die Krempe aus Stroß teils vollständig, teils auf der Jnnenseite frei. So abstechen wie das Material sind auch die Farben, man sieht rote Hüte mit weißen Krempen und umgekehrt. Dadurch werden höchst sleidsame Umrahmungen des Gesichts geschaffen.

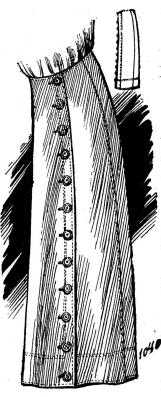
Die abgebildeten Modelle.

1015 u. 1016. Zwei Nachmittagskleider für Damen. Dem unten etwa 2 Weter weiten Futterrod des ersten Angus ift ein Besat von schräg gestelltem karierten Stoff aufgebracht, dessen Ansat durch das leberkleid gedeckt wird. Das letzere ist nach vorn in leichter Verkleid gedeckt wird. Das letzere ist nach vorn in leichter Verkliezung aufsteigend geschnitten und mit einem Stofsbesat, der Wlenden scheinen diesen Umschlag festzuhalten. Auf der Kimonobluse bilden ebensolche Blenden, die hinten dem Gürtel, vorn den Blusenteilen selbst aufgeknöpft sind, Achseldänder. Sie begrenzen an den Seiten zugleich die Passe aus schrägem, kariertem Stoff, aus dem der glatte



1029. Einfaches Kleid aus braun und rot gestreiftem Wollstoff. Bluse mit tiefen Achseln.

1019. Kleid aus schwarz-weiß gestreiftem Seidenstoff mit schwarzem Samtbesatz.



1040. Neuer Fünfbahnenrock aus weißem Cheviot für Damen.

Seite wie die Ränder der übrigen Bahnen übergesteppt, außerdem aber noch in der Breite der großen weißen Steinnußtnöpfe

weißen Steinnußtnöpfe saumartig abgesteppt, wosdurch ein Ueberschlag imistiert wird. Imitierte Knopflöcher, darunter seitlicher Drucktnopsverschluß. Gessteppter breiter Saum am Rockrand.

1029. Einfaches Kleid aus gestreistem Wollstoff. Bierdahnenrod. Vorderbahn linksseitig mit rotem Samtpaipel ausgesteppt. Die gleiche Begrenzung an bem lleberschlag der Bluse und dem ectigen Halsausschnitt mit angeschnittener Verschlußpatte. Lange anliegende, der tiefen Achsel untergesteppte Aermel. Weiser Sinsag mit seitlig karnacyanden Snitzer

Weißer Einsatz mit seitlich hervorquellendem Spitzensjabot.

1019. Schwarz - weiß gestreistes Seidenkleid. Das für kleine Empfänge und Nachmittagsbesuche bestimmte Kleid ist in der nehm ansprucksloser Weise verarbeitet. Der abgeschrächen Vorderbahn ist ein eckger Samtbesatz untergeschoben, so wie ihn auch die Wluse in derkleinertem Nachtabe ausweist. Sins gesetzt dreibiertellange Aermel mit Samtausschlägen. Weißer Tülkeinsatz mit hohem Stehtragen. Alasknöpse in zweierlei Größe.